

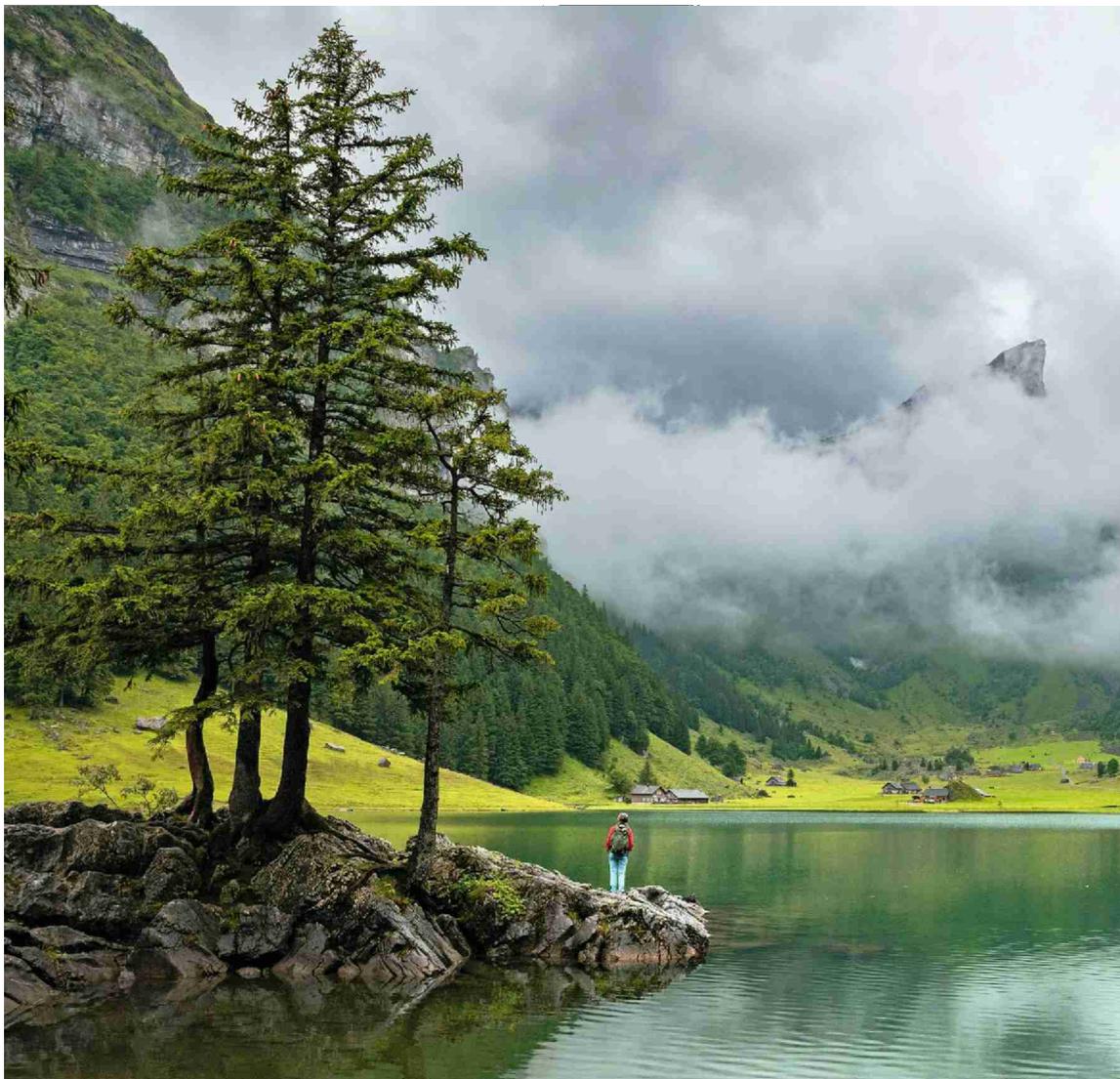




Staunen bis zum Horizont

Die Gipfelwelt des Alpsteins ist kühn und verträumt zugleich. Mit aller Wucht erhebt sie sich aus dem beschaulichen Appenzellerland – und bietet gewaltige Felsfluchten, idyllische Bergseen und grandiose Aussichten über die Kantongrenzen hinaus.

— Text **Caroline Fink** Fotos **Gaudenz Danuser**



WASSERSPIEGEL
Petrolgrün schimmert der Seealpsee. Er liegt auf 1142 Metern über Meer. Darin tanzen die Spiegelungen der Grasflanken.

Walderdbeeren leuchten zwischen den Farnen. Es regnet, und mit jedem Tropfen, der durch die Baumkronen fällt, zittert ein Blatt im Unterholz, als bewegten sich Feen durchs Geäst. Auf einer Forststrasse steigen Fotograf Gaudenz Danuser und ich bergwärts, während in der Ferne ab und zu Bergspitzen auftauchen, so steil, dass ich den Kopf in den Nacken lege, um sie zu betrachten. Wir sind unterwegs, um den Alpstein zu entdecken. Jene Ostschweizer Gipfelwelt, die kühn und verträumt zugleich ist. Mit Felsfluchten, die sich aus den Hügeln des Appenzellerlandes erheben, und Seen, die wie Perlmutter schimmern.

Lange dauert es nicht, bis sich ein Hochtal – die Seealp – vor uns öffnet, darin ein See, der fast den ganzen Talboden ausfüllt. Petrolgrün tanzt darin das Abbild der umliegenden Grasflanken und Felszacken, während der Wind seine Wasser kräuselt. Dann, just als wir am Ufer stehen, beginnt es wieder zu regnen, und die Regentropfen tanzen wie Tausende von Flöhen in den Wellen.

Im Zickzackkurs bergauf

Eine Weile noch betrachten wir den Seealpsee, dann aber kriecht die Kälte des Sommerregens unter unsere Kleider. Wir schlagen die Kapuzen



SENNENSITZ
Die Meglisalp erinnert an ein kleines Dorf. Es wird umgeben von unzähligen Berggipfeln.



MÄRCHENHAFT Der Weg führt durch den regennassen Wald hinauf zu den Felsfluchten des Alpsteins.



hoch und gehen weiter, hinaus aus dem Hochtal, aus dem kein Weg zu führen scheint. Wieder wandern wir durch den Wald, nun auf einem Pfad im Zickzack bergauf, über uns ein Blätterdach, aus dem es immer noch tropft, während die Sonne darüber durch die Wolken bricht. Irgendwann erreichen wir Felswände und ziehen an Wasserfällen vorbei, bis mit einem Mal erneut eine Hochebene vor uns auftaucht. Rund um sie eine Arena aus Gipfeln und in ihrer Mitte ein Dorf. Wir bleiben stehen, um uns zu vergewissern, dass wir richtig sehen. Und tatsächlich: Ein Dorf liegt vor uns – mit samt Kirche, Ställen, Höfen und einem weiss

Just als wir am Ufer stehen, beginnt es wieder zu regnen, und die Regentropfen tanzen wie Tausende von Flöhen.

geschindelten Gasthaus, das fast zu gross wirkt für diesen Ort.

Wie in einer anderen Welt

Wir haben die Meglisalp erreicht und damit die Heimat der Familien Manser und Hersche, die seit bald 200 Jahren im Sommer hier leben, einst auch z Alp gingen und bis heute wirten. Auch der heutige Gastwirt Sepp Manser, 58, gehört zu dieser Alp wie die umliegenden Gipfel. Ein Mann, der als Bub schon wusste, was er werden wollte: Koch im Berggasthaus Meglisalp!

Am nächsten Morgen treffen wir ihn in der Küche, wo er in Töpfen mit dampfender Bolo-



HÖHEPUNKT Bald ist der Widderalpsattel erreicht. Dahinter wartet der Abstieg über Alpweiden.



CHARMANT
Das Gasthaus Meglisalp ist einfach, bietet Wandernden aber liebevoll eingerichtete Zimmer.



GASTGEBER
Bewirten in ihrem Restaurant an sonnigen Tagen bis 400 Gäste: Gaby und Sepp Manser mit Tochter Melanie Hersche.

gnese rührt und seine Rahmsauce in Schüsseln füllt, während vor den Fenstern der Nebel ums Haus schleicht.

Ab Mittag ist sonniges Wetter angesagt, und darauf bereitet er alles vor. «Wir kochen hier oben alles frisch nach eigenen Rezepten», sagt er. Denn wenngleich an sonnigen Tagen bis zu 400 Gäste auf der Meglisalp einkehrten, so sei die Philosophie seit jeher dieselbe: «Ein Berggasthaus zu sein und eines zu bleiben.» Ob er lieber

reges Treiben oder die Ruhe möge, frage ich ihn. Er lächelt: «Beides.» Egal, wie viele Gäste kämen, hier oben sei er zufrieden. Oder wie er sagt: «zfred». Warum? Ganz einfach: Weil er hier «deheem» sei. Und dieses Daheim bedeute Glück. Für ihn genauso wie für seine Frau Gaby, 57, und Tochter Melanie Hersche, 31, die auf der Terrasse trotz Nebel ein paar verwegenen Wandernden Nussgipfel und Kaffee servieren. Sepp Manser möchte an keinem anderen Ort der Welt sein als



WILDE SCHÖNE
Am Wanderweg
zum Widderalp-
sattel wächst der
Turkenbund. Die
Lilie kann bis zwei
Meter hoch werden
und verströmt
einen betörenden
Duft.

auf der Meglisalp. Hier, wo er und seine Familie mit zwei Bauern und einer Handvoll Sennen und Äplern eine Dorfgemeinschaft bilden. Wo Murmeltiere und Hirtenhunde zum Alltag gehören genauso wie die Kühe, deren Glockengebimmel uns noch lange begleitet, als wir wenig später weiterziehen und das Sennendorf hinter uns lassen.

Eine Scharte wie ein Axthieb

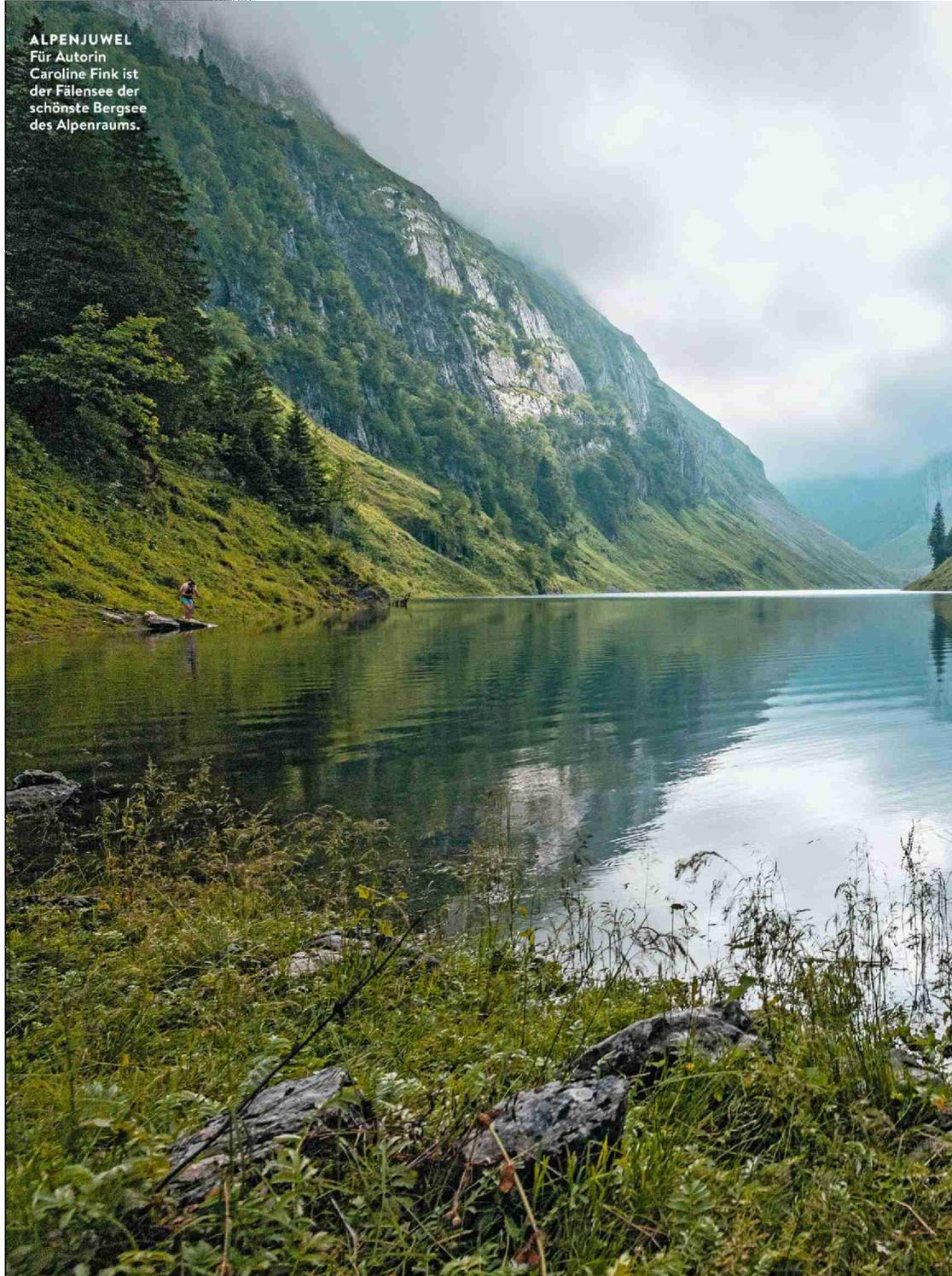
Wieder steigen wir bergauf, vorbei an lila Orchideen und Alpendost, während es in der Sommerluft summt und zirpt. Erreichen bald den Widderalpsattel, dessen Scharke wie ein Axthieb zwischen Felswänden liegt, nur um jenseits wieder abzusteigen durch Alpweiden, in denen Schafe zwischen pink leuchtenden Alpenrosen weiden. Es ist, als gingen wir durch eine Postkartenwelt. Einzig das Echo, das ab und zu durch die Luft hallt, erinnert an die Kalkzacken

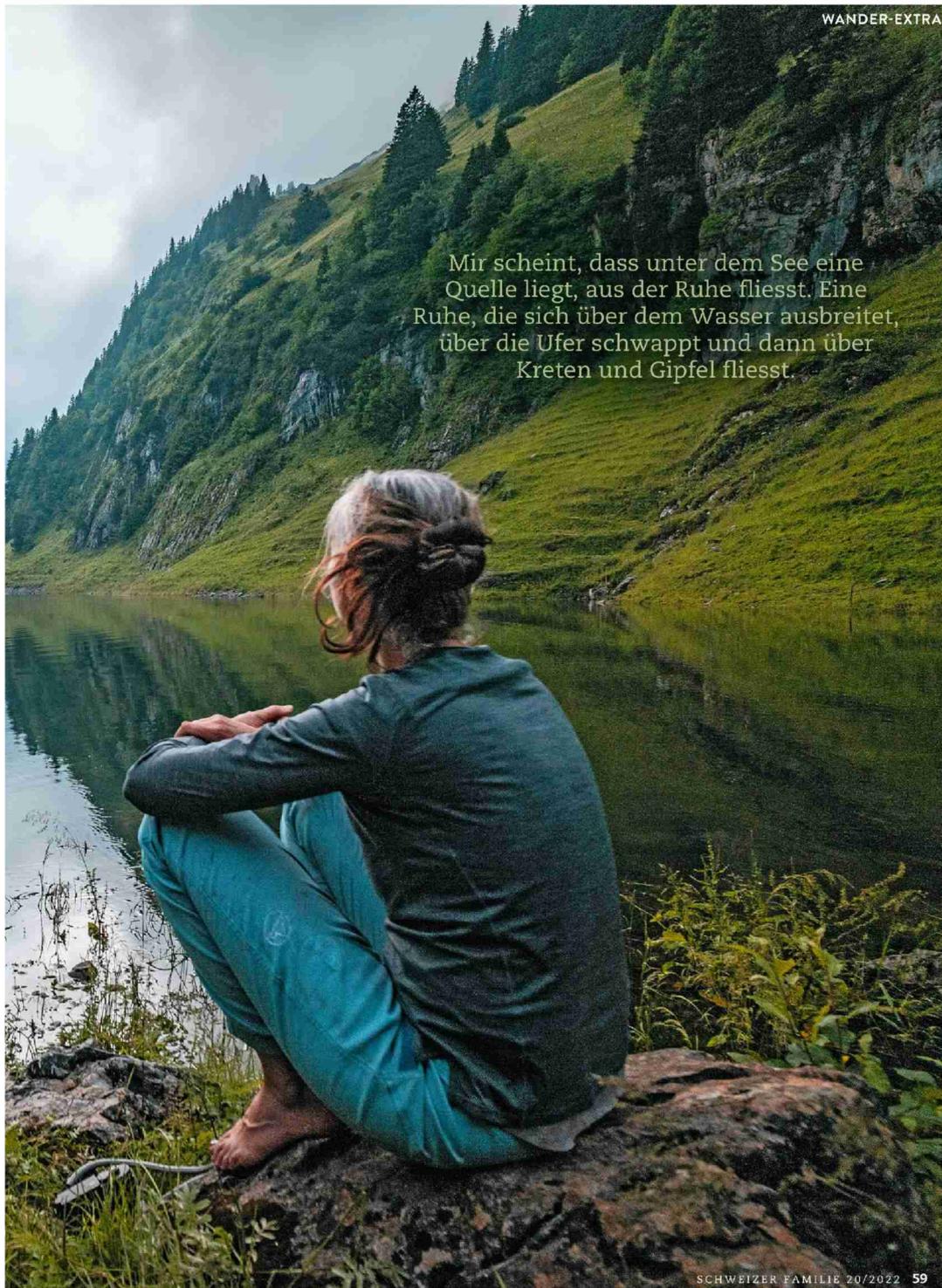
Der Widerhall
blökender
Schafe klingt,
als bliese ein
Geisterschiff
sein Horn.
Dermassen
gespenstig,
dass wir
stehen bleiben
und horchen.

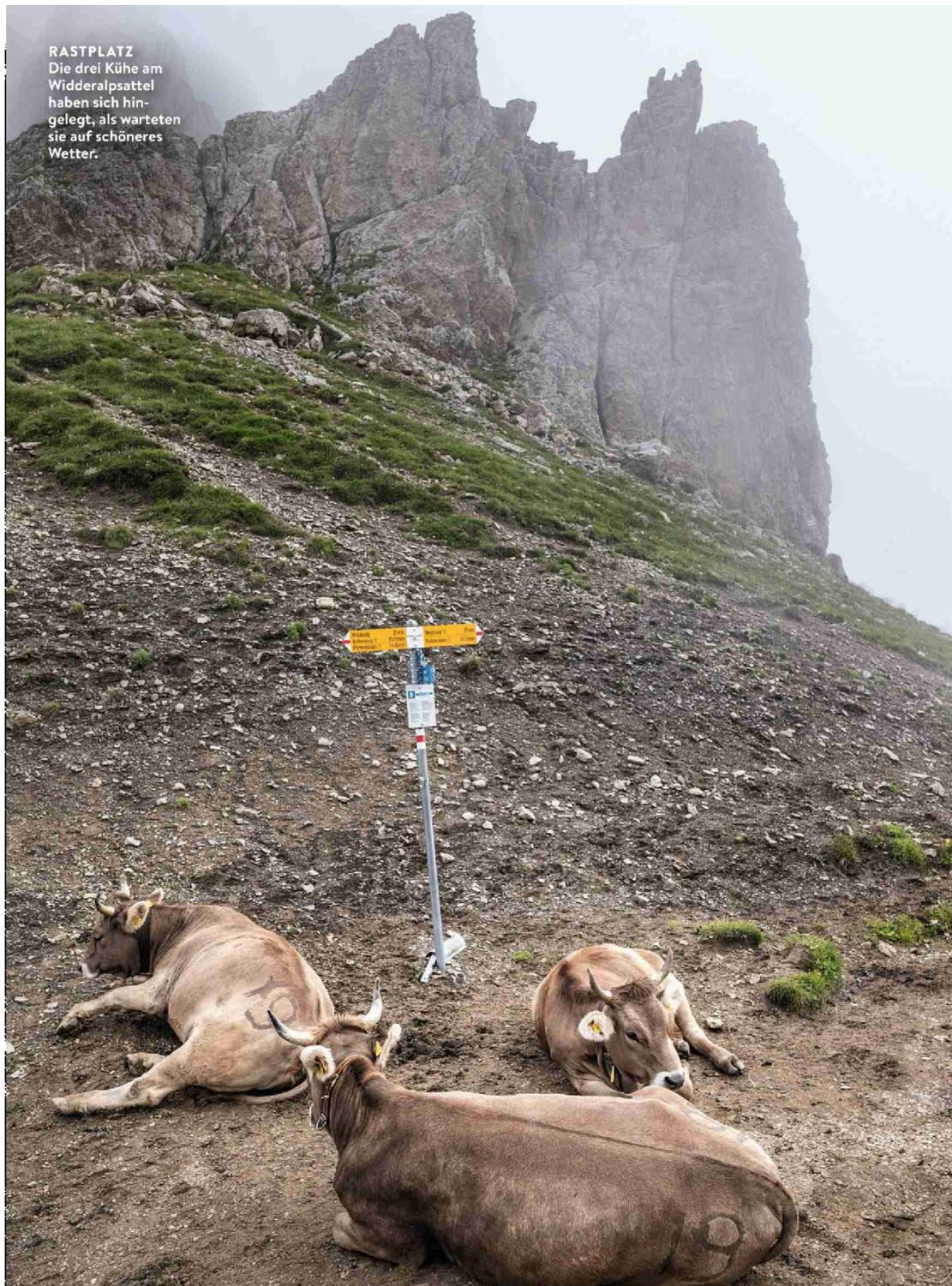
über uns: Es ist der Widerhall blökender Schafe. Dieser klingt, als bliese ein Geisterschiff sein Horn. So gespenstig, dass wir stehen bleiben und horchen.

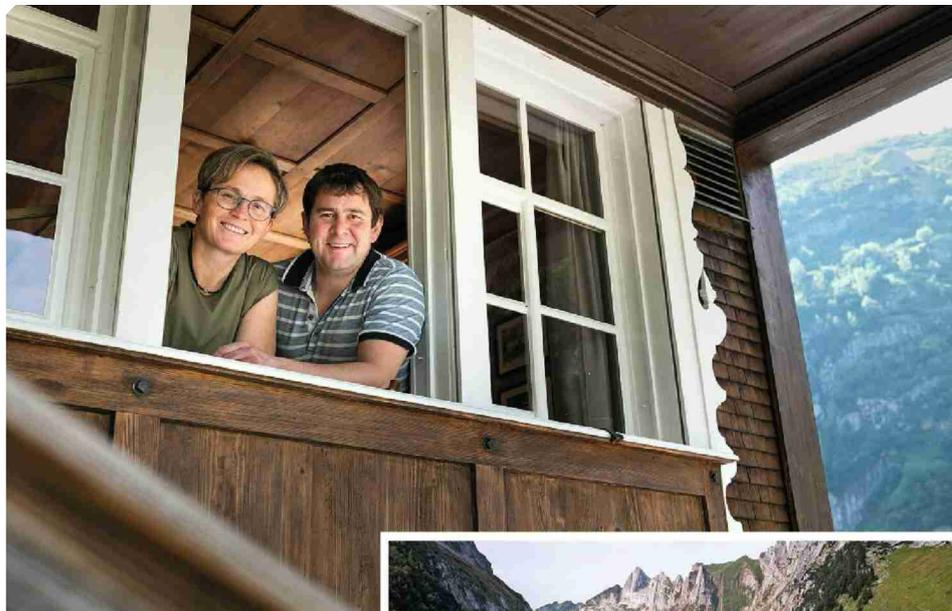
Doch wir entdecken kein Schiff, indes bald einen See. Oder ist es das Meer? Wir bleiben stehen und blicken auf einen Ort, wie man ihn im Alpstein kaum erwartet: Ein Fjord zwischen Bergflanken, wie ich ihn bisher nur auf den Lofoten gesehen habe. Darin die sich spiegelnden Hänge, Gipfel und Wolken, in immer neuen Mustern tanzend wie in einem Kaleidoskop. «Müsste ich den schönsten Bergsee der Alpen küren», denke ich mir in diesem Moment, «dann wär es wohl dieser.»

Noch eine Weile wandern wir diesem See entgegen. Über Alpweiden und einmal mehr durch ein Wäldchen. Dann erreichen wir das Ufer des «Fjords», der Fäensee heisst und auf den nun die Sommersonne scheint. So warm,









HEIMSPIEL
Das
«Bollenwees»-
Wirtepaar
Monika und
Thomas
Manser kennt
und liebt
die Natur, in
der es lebt.



RASTPLATZ Am
zweiten Wandertag
erreicht Autorin
Caroline Fink das
altherwürdige Berg-
gasthaus Bollenwees
am Fälensee.



IDYLLE Der Fälensee erinnert an einen nordischen Fjord wie auf den Lofoten.
Er liegt zwischen schroff ansteigenden Felswänden.

dass Gäste aus dem nahen Gasthaus eben ins Wasser springen, während Angler reglos an der anderen Seeseite stehen. Auch ich setze mich am Ufer auf einen Stein. Sehe Schwärme von Fischchen durch das Wasser jagen und betrachte Wellenkreise, die sich draussen auf dem See ausbreiten und ineinandergleiten.

«Zfrede» im Alpstein

Mir scheint, dass unter dem See eine Quelle liegen muss, aus der Ruhe fliesst. Eine Ruhe, die sich über dem Wasser ausbreitet, über die Ufer

schwappt und dann über Kreten und Gipfel, durch Täler und Wald fliesst. Vielleicht sind die Leute deshalb «zfrede» im Alpstein. So wie Sepp Manser und wie auch sein Namensvetter Thomas Manser, 47, der auf einer Anhöhe am Rand des Fälensees im Berggasthaus Bollenwees wirtet. Auch er ist hier aufgewachsen, und auch er ist verwurzelt mit dem Haus, dessen Gaststube an Zeiten erinnert, als unsere Grosseltern mit Wanderstock und roten Socken den Alpstein besuchten. Als wir ankommen, fragt uns Thomas Manser als Erstes, wie es dem Sepp auf der



SCHROFF Die Felsformationen um die Saxerlücke erinnern Caroline Fink an eine riesige Krone.



BERGKÖNIGIN Bergrosen wachsen bis in 2000 Metern Höhe.



Meglisalp gehe. Ob dieser zufrieden und die neue Hausfassade mit den weissen Schindeln gelungen sei. Wir richten ihm die Grüsse vom Wirt im Nachbartal aus, worüber er sich freut. Er und Sepp seien wie die anderen Wirte im Alpstein alle befreundet, sagt er dann: «Wir sind ein Trupp, der zusammenhält.» Und zusammen dafür einstunden, was zählt. «Authentische Berggasthäu-



WOLKENMEER
Eine Welt, als hätte
sie ein Maler
erträumt: Der
Ausblick auf die
Stauberenkanzel
mit der markanten
Felsnase.

ser etwa und ein naturnaher Tourismus.» Thomas Manser kennt und liebt die Natur, in der er lebt. «Allein der Blick auf den Fälensee am frühen Morgen ist wunderbar», sagt er. «Das Licht ist jeden Tag anders, die Ruhe immer da.» Er lächelt. Orte wie diesen müsse man bewahren. «Wie wahr», sagen wir uns, als wir vor dem Abendessen nochmals zum Ufer des Appenzeller Fjords spazieren. Just in dem Moment, als die Abenddämmerung von Osten her in die Täler gleitet, durch die Tannenwipfel zieht und über den See. Derweil der Tag im Westen über den Gipfeln mit einem lila Streifen schwindet.

Aus den Tiefen der Märchenwelt

Dann, am dritten Tag unserer Wanderung, tauchen wir aus den Tiefen der Alpsteiner Märchen-

welt auf. Steigen – wieder in steilem Zickzack – hoch zur Saxerlücke und fühlen uns, als hätten wir den Rand einer Krone erreicht. Rechter Hand ragen die Kalktürme der Kreuzberge in die Höhe, linker Hand führt unser Weg weiter: über Graskanzeln und an Felstürmen vorbei, immer der Krete entlang – die Weite des Rheintals im Süden und die Gipfel und Fluchten des Alpsteins im Norden.

Immer wieder bleiben wir stehen und blicken hinein in dieses Gebirge. Eine Welt, als hätte sich ein Maler diese erträumt oder ein Autor sie für eine fantastische Saga erschaffen. Und als wollte dieses Gebirge uns noch mehr verblüffen, taucht mit einem Mal – weit weg – eine Fläche auf, silbern schimmernd wie eine Fata Morgana. Wir brauchen einen Moment, um zu erkennen, was

Rechter Hand ragen die Kalktürme der Kreuzberge in die Höhe. Linker Hand führt der Weg über Graskanzeln – immer der Krete entlang.



AM ZIEL Die Felszacken des Alpsteins glühen im Abendlicht. Das Appenzeler Hügelland liegt drei Wegstunden entfernt.



WANDERN IM ALPSTEIN

ANREISE Mit dem Zug via Gossau oder Herisau nach Wasserrauen; per Bus ab Brülisau (Kastenbahn) nach Weissbad. sbb.ch

WANDERN Das Wanderwegnetz im Alpstein erlaubt diverse Kombinationen von Wegen unterschiedlicher Länge. map.geo.admin.ch

Die beschriebene Tour ist auch als zwei- oder dreitägige Route geeignet:

TAG 1 Wasser- auen-Seealpsee-Stockegg-Meglisalp. T3, Aufstieg 730 Hm, 2 Std. 45 Min.

TAG 2 Meglisalp-Widderalpsattel- Alphütte Widder-

alp-Bollenwees. T3, Aufstieg 480 Hm / Abstieg 520 Hm, 2 Std. 30 Min.

TAG 3 Bollenwees-Saxerlücke-Stauberenkanzel. T3, Aufstieg 450 Hm, 2 Std.

TAG 4 Staube- renkanzel-Säm- tisersee-Platten- bödeli-Brüeltobel -Brülisau. T3, Aufstieg 80 Hm / Abstieg 900 Hm, 2 Std. 15 Min.

GASTHÄUSER Berggasthaus Meglisalp: DZ inkl. Frühstück ab 85 Fr. / Person, Tel. 071 799 11 28. meglisalp.ch

Berggasthaus Bollenwees: DZ inkl. Frühstück ab 88 Fr. / Person, Lager ab 44 Fr.,



Tel. 071 799 11 70. bollenwees.ch

Berggasthaus Staubern: DZ inkl. Frühstück ab 75 Fr. / Person, Tel. 081 757 24 24. staubern.ch

INFOS Appenzelerland Tourismus, Tel. 071 788 96 41. appenzell.ch

es ist: der Bodensee, in dem sich die Wolkenbänke des Horizonts spiegeln! Dann, nur kurze Zeit später, taucht ein Felszahn aus der Krette auf, hinter dem sich unser Tagesziel verbirgt: das Gasthaus Staubern, benannt nach ebendiesem Zahn, der Staube- renkanzel. Noch bliebe Zeit, um in knapp drei Stunden abzusteigen.

Dorthin, wo wir herkamen: ins appenzellische Hügelland, wo auf jeder grünen Anhöhe ein Hof liegt und die Häuser in den Städtchen mit ihren bunten Fassaden an eine Puppenwelt erinnern.

Doch wir nehmen es gemütlich und bleiben für eine weitere Nacht in der Höhe. Treten gegen Abend noch einmal hinaus, um die Dämmerung zu erleben, die den Alpstein in graue Schleier taucht. Und verkriechen uns dann im Zimmer, als ein Gewitter über die Staube- renkanzel zieht. Mit Regentropfen, die gegen die Scheiben prasseln, mit Blitz und Donner und einem Sturm, der an den nahen Föhren reiss und das ganze Haus zittern lässt. Als wir am Fenster stehen und hinausblicken, denke ich mir: «Ein Unwetter ist das, so wild und schön wie der Alpstein selbst.» ■